

LKZ, Sa, 12.12.2020

INKLUSION

## App für Blinde und Sehende

Projekt der EH wurde unter anderem mit Spenden der LKZ-Aktion Helferherz finanziert

VON ANGELIKA BAUMEISTER

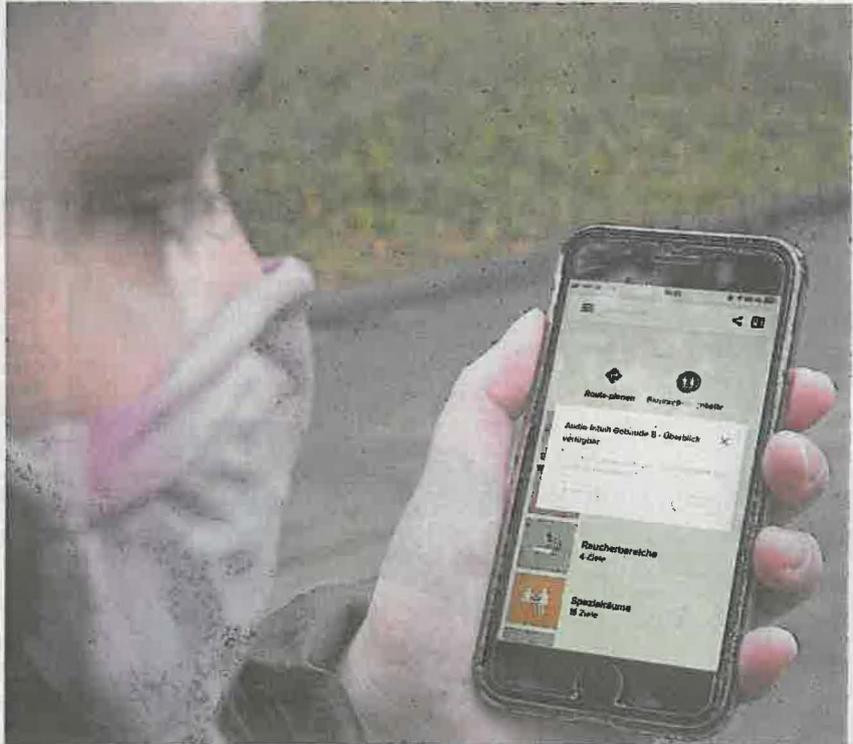
Sich auf einem weitläufigen Hochschulgelände zurechtzufinden, ist immer eine Herausforderung. Wo ist das Büro der gesuchten Professorin und wo gibt es Aufenthaltsmöglichkeiten? Für Menschen mit Handicap gilt das umso mehr. Das muss aber nicht sein, denn jetzt wurde auf dem Campus der Evangelischen Hochschule eine neu entwickelte App vorgestellt, die die Tür zur Inklusion weit aufmacht.

Der Zeitpunkt war dabei nicht willkürlich gewählt, denn am 10. Dezember vor 72 Jahren wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet, und immer zu diesem Gedenktag, dem Human Rights Day, koordiniert das bundesweite Netzwerk Menschenrechtsbildung, dem auch die Evangelische Hochschule Ludwigsburg angehört, unterschiedliche Aktionen. Die Vorstellung der App war eine davon, im neuen Jahr soll sie zur Verfügung stehen, und so wurde sie jetzt schon mal von Menschen mit Handicap getestet, wobei jeder, der Orientierung sucht, sie nutzen kann.

Mit dabei waren Claudia Lychacz, die einst an der EH studierte, und Ellen Keune, die beide Mitarbeiterinnen der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) sind. Mit als Tester dabei war auch Karsten Schmid, der im dritten Semester an der EH Soziale Arbeit studiert und Praktikant der EUTB ist. Die App hilft blinden und sehenden Menschen gleichermaßen.

Claudia Lychacz und Karsten Schmid, die beide blind sind, vertrauten den Audioanweisungen ihres Handys, der Hochschulcampus mit seinen ganzen Details war dabei erfasst. Da wurden die Nutzer zur nächsten Sitzbank geleitet, ihnen wurde gesagt, wo sich ein Müllimer befindet und wo die nächste Toilette ist. Für Ellen Keune, die im Rollstuhl sitzt, war es vor allem wichtig, ohne Barrieren zu ihrem Ziel zu kommen. Das gelang ebenfalls mit dieser App. „Für mich ist die Technik ein Segen, sie ersetzt zwar nicht den anderen Menschen, ist aber eine unglaublich wichtige Ergänzung und eine Möglichkeit, selbstständig zu agieren“, sagte Claudia Lychacz. „Die App hilft mir, mich zurechtzufinden“, bestätigte Karsten Schmid.

Die App hat dabei mehrere Bestandteile: Zum einen Karten mit



Wenn es eine Information zum aktuellen Ort gibt, erscheint eine Mitteilung auf dem Handy.

Fotos: Andreas Becker

verschiedenen Gebäuden, Stockwerken und Räumlichkeiten sowie ein Routennetz aus gangbaren Pfaden. Die audiobasierte App liefert außerdem noch Hinweise über das Innere der einzelnen Gebäude. Entwickelt wurde sie von der contagt GmbH aus Mannheim, die dieses Jahr den zweiten Platz beim Bundesteilhabepreis belegte. „Inklusion bedeutet Solidarität, Verständnis und ein Aufeinanderzugehen“, machte die EH-Professorin für Inklusive Pädagogik und Heilpädagogik, Simone Danz, deutlich. Sie ist auch Enthinderungsbeauftragte der EH und so wurde gleich festgestellt, dass die App diesen durchaus exotischen Begriff nicht kennt. Er wird nämlich nur hier in Ludwigsburg verwendet, um deutlich zu machen, dass nicht die Behinderung verwaltet, sondern die Enthinderung ermöglicht werden soll.

Die App, deren Entwicklung rund 8000 Euro kostete und die umsonst heruntergeladen werden kann, ist gelebte Solidarität. Denn finanziert werden konnte das Projekt nur mit Unterstützung der Bürgerstiftung Ludwigsburg, der Aktion Helferherz der Ludwigsburger Kreiszeitung sowie durch weitere Spenden.



Karsten Schmid lässt sich einen Hinweis als Audioguide vorspielen.